

Was soll mit dem Pestalozzischulhaus-Areal geschehen?

Macht etwas Kühnes!

Das ist richtig, dass Sie den kleinen Mann auf der Strasse um seine Meinung fragen. Ich bin zwar ein Laie in Bau- und Verkehrsfragen und kann da nicht so gut mitreden. Aber einen Wunsch wage ich doch vorzubringen: Was immer auf dem Pestalozzischulhaus-Areal geschehen mag, macht dabei nichts «Halbbatziges»! Wann wachsen die Aarauer endlich über sich hinaus? Macht um Gottes Willen etwas Kühnes! Der Platz ist ja riesig. Ich schlage darum vor: Nicht ein Theatersaal, nicht ein Parkhaus, nicht ein Hotel, nicht Konferenzräume; sondern alles miteinander kombinieren!

I. Sch., Aarau

Einrichtung von Büros

Das Schulhaus niederreissen: Nein!

Seit langer Zeit beschäftigt mich die vieldiskutierte Frage: Warum wird in Aarau für die betagten Leute so wenig getan? Mit dem Verschwinden der alten Häuser wird der Mangel an billigen Wohnungen immer akuter. Die vielen neuen Bauten sind für die einen ein Zeichen unserer Wohlstandswirtschaft, für viele jedoch eine Existenzfrage. Wie viele betagte Leute, Ehepaare können sich nur auf die AHV abstützen, wie viele Männer müssen notgedrungen auch bis ins hohe Alter arbeiten, um noch den Lebensabend bestreiten zu können? Es besteht ein Mangel an Alterssiedlungen, an einfachen 1- bis 2-Zimmer-Wohnungen zu tragbaren Zinsen. Die bange Frage des Wohin stellt sich für viele.

Aus diesen Überlegungen möchte ich Ihnen den folgenden Vorschlag zum Ueberdenken weitergeben: Im Gönhardquartier steht ein altes Haus inmitten eines grossen Parkes. Es ist wie geschaffen für unsere alten Leute. Es wird aber heute von der Stadt als Büro für die Staatsanwaltschaft benutzt und ist beinahe unauffindbar für nicht Ortsansässige. Wäre es da nicht möglich, man würde die überall verstreuten Büros im Pestalozzischulhaus einrichten?

B. Sandmeier, Aarau

Umwandlung in ein Parkhaus

Es ist eigentlich nett, dass in fast allen Zuschriften gewünscht wird, das Pestalozzischulhaus müsse stehenbleiben. Dieser Meinung bin ich auch, glaube aber, dass man das Alte ganz gut mit dem Modernen verbinden kann. Wäre es nicht mit wenigen baulichen Veränderungen möglich, das bestehende Schulhaus in ein Parkhaus zu verwandeln? An den Enden der beiden Flügel könnte man die Auf- respektive Abfahrtsrampen errichten, und die Schulzimmerinnenwände müsste man zur Vergrösserung des Platzangebots weissen. Oder würde es den ehemaligen Aarauer Schülern wehtun, mit ihren Cadillacs durch die Gänge zu fahren?

E.D., Aarau

Das Pestalozzischulhaus muss bleiben

Nicht nur die Stadtmusik, auch der Samariterverein Aarau ist dort seit Jahrzehnten zu Hause. Die zentrale Lage ist ideal, nicht nur für die Übungen der Vereinsmitglieder, sondern auch für die Durchführung von Kursen. Tausende von Teilnehmern von Aarau und den umliegenden Gemeinden haben hier Kurse für Erste Hilfe, Not- helferkurse und Krankenpflegekurse besucht, wo-

bei nur zu bedauern ist, dass mangels eines Vortragssaales die ärztlichen Vorträge jeweils in dem engen, etwas muffigen Saal des «Vereinshauses» in der Hintern Vorstadt gehalten werden müssen. Aber auch das Materialmagazin des Samaritervereins befindet sich im Pestalozzischulhaus, leider im Keller. Seit vielen Jahren wünschen wir uns einen besseren, trockenen Raum zum Einlagern der vielen Tragbahnen, Wolldecken und Verbandmaterialien und des Unterrichtsmaterials. Dieses Material dient für den Sanitätsdienst bei Festen und Sportanlässen und steht auch bereit für Katastrophenfälle. Die zentrale Lage des Pestalozzischulhauses ist für ein solches Magazin sehr geeignet, und bei Aufgabe des Schulbetriebes wird sich bestimmt auch ein besserer Raum einrichten lassen.

Ich schliesse mich ganz dem Wunsche von «vms» in Ihrer Nummer 32 an, dass das Pestalozzischulhaus als Reserve für Bildungs- und Unterrichtszwecke bestehenbleiben soll. Ein Bedürfnis hiefür besteht, das bezeugen die allabendlich beleuchteten Räume.

W. Doeбели, Aarau

Film in Aarau

Lauter Böse

Kino «Casino»: El Desperado»

wh. Dieser italienische Western «El Desperado» ist relativ harmlos. Brutalität gibt es sehr wohl – diesmal spielt sie sich vor allem im Morast ab – aber sie ist nicht dominierend.

Der Zwang zum Duell ist ein fester Bestandteil des Westernschemas; aber in den italienischen Produktionen gibt es keinerlei Konventionen. Entscheidend ist hier der kommerzielle Vorteil; man hält sich nicht an das ungeschriebene Reglement des «Show-down», im Italo-Western wird ohne Schuldbewusstsein getötet.

Dieser Sachverhalt verdirbt die Spannung; er führt zu einer unsagbaren Langeweile. Die italienische Westernwelt ist nicht mehr fein säuberlich in Gut und Böse aufgeteilt, sondern hier kann nur existieren, wer die Herausforderung zur Gewalt annimmt, also auch ein «Böser» wird. Wenn sich aber lauter Bösewichte in den Haaren beziehungsweise vor dem Colt liegen, dann kann es einem vom Publikumsstandpunkt aus gleichgültig sein, wer den letzten Schuss abgibt beziehungsweise erhält. Der «Desperado» ist im jetzt in Aarau zu sehenden Film (Regie: Franco Rossetti) hinter verschiedenen Vermögen her. Einesteils interessiert ihn das Geld eines blinden Mannes, und dann übernimmt er noch einen militärischen Sold-Transport. Der bargeldlose Zahlungsverkehr hätte im Wilden Westen wesentlich zur Beruhigung der Lage, beigetragen. Denn der Desperado kommt mit seiner Beute nicht weit. Und er muss hinterher wieder mit der Gangsterbande abrechnen.

Die Liebe spielt in diesen Filmen aus Cinecittà eine untergeordnete Rolle. Dennoch verliebt sich diesmal ein Mädchen in den Helden, der aber nicht darauf eingehen kann, weil er, wie er so schön sagt, zuerst mit sich selber ins reine kommen muss. Das scheint wahrhaftig nötig zu sein. Denn viel Reines wird in diesem Film nicht serviert. Rein ist nicht einmal die Photographie. Die Gesichtsfarben der Darsteller wechseln unmotiviert von Ocker zu Kaffeebraun.

«Aus Wald und Ried»

Der Obst- und Gartenbauverein Aarau beginnt ein neues Jahr

J. H. Der OGVA leitete sein Jahresprogramm 1970 mit einem Farbfilmvortrag «Aus Wald und Ried» von F. G ö t t s c h i, Teufenthal, im «Café Bank» am letzten Mittwochabend ein. Die Teilnahme war sehr erfreulich, denn der Saal war vollbesetzt. Der Referent ist in unsern Kreisen kein Unbekannter. Er hat schon oft an verschiedenen Orten interessante Vorträge gehalten. Auch diesmal verstand er es meisterhaft, den Teilnehmern einen Begriff vom grossen Reich der Natur, insbesondere beim Erwachen des Frühlings, vom Leben im Wald, in Fluren, Ried und Moos zu geben, wenn die neue Kraft der Sonne das Eis und den Schnee zum Schmelzen bringt und die ersten Blumen blühen. Die prächtigen Bilder zeugten davon, dass der Referent für seine Forschungen und Beobachtungen geeignete Standorte ausgewählt hat. Er ist ein guter Kenner der Vögel und Insekten. Anhand vieler Bilder konnte ihre emsige Tätigkeit verfolgt werden. Besonders eindrucksvoll waren die Bilder und der Kommentar über die Brutstätten und die Fütterung der ausgeschlüpften Jungvögel. Erstaunlich auch, welch grosse Mengen Insekten von den Eltern mit den Jungen tagsüber ohne Unterbruch vertilgt werden. Dazwischen wurden auch sehr schöne Landschaftsbilder gezeigt.

Der prächtige Vortrag wurde mit starkem Beifall verdankt. Präsident Max Kaufmann gab zum Schluss noch einige Hinweise zum neuen Jahresprogramm.

Aus dem Gemeinderat Suhr

Verschiedene Strassen- und Kanalisationsbauten im Jahr 1970

Die mehreren Studien bedürfen vorläufig noch verschiedener Abklärungen mit den davon tangierten Kreisen.

Im Zuge des Weiterausbaues des hiesigen Strassennetzes hat der Gemeinderat seinerzeit vorgesehen, den Winkelweg in das Ausbauprogramm 1970 einzubeziehen. Leider konnte nicht mit allen Anstössern bezüglich der Wegbreite eine Einigung erzielt werden,

so dass dieser Ausbau aus dem diesjährigen Strassenbauprogramm gestrichen werden muss.

Im Rahmen des Mehrjahresprogrammes 1970 bis 1975 ist für das laufende Jahr 1970 u. a. der Ausbau folgender Wege im Wynenmattenquartier vorgesehen: Südweg, Habsburgweg, Kyburgweg, Beroweg und Heinrichweg. Die hiesige Bauverwaltung bearbeitet zurzeit die entsprechenden Ausbauprojekte, welche später anlässlich von Anstösserverhandlungen besprochen werden sollen. Für die Ausbaaufwendungen wird der Verteilungsschlüssel mit 50 Prozent Gemeinde und 50 Prozent Anstösser festgelegt.

Zur Sanierung der Bach- und Kanalisationsverhältnisse im Goldern-Brügglifeld-Gebiet hat die Bauverwaltung der Stadt Aarau ein Projekt ausgearbeitet, für welches die Gemeindeversammlung vom 27. Oktober 1969 einen Baukredit von 1 135 000 Franken bewilligt hat.

Die Bachleitung und die Kanalisation westlich des Aarels der Kunstseibahn bis zur Tribüne des FCA kommt in den Gemeindebann Suhr zu liegen. Der Gemeinderat Suhr heisst die beiden Projekte, soweit sie den Gemeindebann Suhr berühren, gut.

Anlässlich der ersten Zusammenkunft der Beschwerdeführer gegen die Neubauten des Aargauischen Milchverbandes im Helgenfeld wurde die Beschaffung weiterer Planunterlagen und die Prüfung erhöhter Immissionsabschirmungen vereinbart.

Unter Hinweis auf Art. 117 BO werden die Einsprecher gegen das erwähnte Bauvorhaben zusammen mit den Verbandsorganen zu einer abschliessenden zweiten Vermittlungsverhandlung eingeladen.

Die hiesige Einwohnerkontrolle meldet auf 31. Januar 1970 folgenden Bevölkerungsstand: (= Vormonat) Schweizer Bürger 6022 (6010), Ausländer 1121 (1108); total Einwohner 7143 (7118).

Frauenalpenclub Aarau

Generalversammlung

-nn Kürzlich versammelte sich der Frauenalpenclub Aarau, um zu erfahren, was sich im Laufe des Berichtsjahres 1969 alles ereignet hat. Die Präsidentin, Frä. G. M ö s c h, konnte wiederum die altvertrauten SAC-Abgeordneten Küng



Diese Woche auf dem Bahnhofplatz gesehen: «Salü, Joggi» – «Salü, Heiri, gohsh au go Schnee schuffle?» (Photo: -gil)

und Wehrli begrüssen. Aufschlussreiche Zahlen vermittelte uns die Vorsitzende in ihrem Jahresbericht, die uns ein Bild über die rege Clubtätigkeit wiedergeben: Der Mitgliederbestand hat um 4 Mitglieder zugenommen und steht jetzt auf 131. Die neun Monatsversammlungen wurden von durchschnittlich 27 Mitgliedern besucht. Im März wurde die Zusammenkunft bereichert durch schöne Erinnerungsbilder von der Kletterwoche im Wilden Kaiser und der CC-Hochtourenwoche im Saleinagebiet. Ende April durften wir einen interessanten Rundgang machen durch die Druckerei des «Aargauer Tagblatts» und bekamen so Einblick in den Werdegang einer Tageszeitung. Zur Juni-Versammlung pilgerten viele Clubkameradinnen nach Biberstein, wo wir in unserem heimeligen Weekendhaus den kurzen geschäftlichen Teil erledigten, um nachher fröhlich in der Runde bei Tee, Kuchen und munterem Geplauder zu sitzen. Das goldumranderte Abzeichen als Anerkennung für 25jährige Clubtreue erhielten: Frä. Martha Haas, Frä. Paula Mösch, Frau Jeanne Kaiser und Frau Dr. Marianne von Burg. Und auf 40 Jahre Mitgliedschaft konnten Frau Anna Küng und Frä. Rosa Zach zurückblicken. Wir gratulieren herzlich. – Allgemeine Wahlen fanden an dieser Generalversammlung nicht statt; hingegen wurde im Laufe des Jahres die Tourenkommission ergänzt durch Frä. Nelly Arber und Frä. Elsi Hediger.

Und nun aber zu unserer Haupttätigkeit. Ziel und Zweck unseres Clubs ist ja das Wandern in froher Gesellschaft, Skifahren in unberührter Landschaft abseits der Pisten und Klettern in nicht allzuschwerem Fels. Im vergangenen Jahr konnten 30 Touren durchgeführt werden; nur zwei fielen ins Wasser. Die eifrigsten Mitglieder haben es auf 12, 14, ja sogar 16 Touren gebracht. Diese wissen, was es heisst: Wandern in froher Kameradschaft!

Personalien

Goldene Hochzeit

(Eing.) Am Montag, 16. Februar, feiert das Ehepaar Elisabeth und Franz Bitterli-Borner, Florastrasse 15, Aarau, das fünfzigste goldene Hochzeit. Der Jubilar steht im 76., die Jubilarin im 72. Lebensjahr. Beide erfreuen sich guter Gesundheit. Wir gratulieren und wünschen ihnen auch für die weiteren Jahre ein glückliches Beisammensein.

Unterentfelden

Hecken sind zu stutzen

Aus dem Gemeinderat

Gemäss Art. 32 der Bauordnung Unterentfelden müssen lebende Hecken stets auf das March zurückgeschnitten werden. Ueberhängende Aeste von Bäumen und Sträuchern sind zu entfernen, soweit sie den öffentlichen Verkehr behindern oder die Beleuchtung beeinträchtigen. Die Grundeigentümer werden aufgerufen, diesen Vorschriften bis Ende Februar 1970 nachzukommen. – Gemäss dem Demobilisierungsbefehl des Platzkommandos Aarau wird die Füs Kp 1/55 in der Zeit vom 23. bis 25. April 1970 in Unterentfelden demobilisieren. – Es werden folgende Baubewilligungen erteilt: Der Firma Stanzwerk AG, Suhr, für einen Fabrik- und Büroneubau im Industriegebiet Quellmattstrasse, an Marcel Dutoit, Rahmenkunst, Hauptstrasse, für einen Dachaufbau am bestehenden Gebäude Nr. 145, an Jürg Stauffer, für eine demontable Garage bei seiner Liegenschaft Sonnhaldenweg Nr. 97. – Dem eidgenössischen Delegierten für Arbeitsbeschaffung sind die in der Gemeinde ausgeführten Bauvorhaben im Jahre 1969 und die für 1970 vorgesehenen Bauten zu melden. Gemäss dieser Zusammenstellung sollen im Jahre 1970 Bauten in folgendem Umfang ausgeführt werden: Öffentliche Bauvorhaben für insgesamt rund 160 000 Franken, private Wohnbauten für rund 2,8 Millionen und private gewerbliche Bauten für rund 2,2 Millionen Franken.

Für das Forstpersonal unserer Gemeinde wurde ab 1. Februar 1970 die Fünftagewoche eingeführt. Die Arbeitszeit wurde damit derjenigen des Bauamtspersonals angeglichen.

Stadtkirche Aarau, 6. März

BEETHOVENS NEUNTE